

Laudatio zum 65. Geburtstag von Herrn Prof. Dr. Martin Schumacher

Die GMDS und ihr Präsidium möchten Prof. Dr. Martin Schumacher zu seinem 65. Geburtstag im vergangenen Juni herzlich gratulieren und ihm für seine Beiträge und Unterstützung der Arbeit der Gesellschaft danken.

Geboren wurde Martin Schumacher am 28.06.1950 in Dortmund. An der dortigen Universität erhielt er 1974 das Diplom in Mathematik und Statistik und promovierte 1977 bei Prof. Siegfried Schach. Bis 1979 war er dessen wissenschaftlicher Mitarbeiter bis er dann zu Professor Herbert Immich an das Institut für Medizinische Statistik der Universität Heidelberg (1979–1983) wechselte. Bei Prof. Immich habilitierte er sich 1982 mit einer Arbeit zur Analyse von Überlebenszeiten. Ich lernte Martin Schumacher erstmals 1982 kennen, als er zusammen mit Prof. Hans Rudolf Lerche am Institut für Mathematik ein Oberseminar zur Überlebensanalyse anbot. Leider waren damals nur drei Studenten bei der Vorbesprechung anwesend und so zerschlug sich für mich die erste Möglichkeit zur Bekanntschaft mit diesem in den folgenden Jahren so wichtig werdenden Gebiet. Von 1983–1986 war Martin Schumacher Universitätsprofessor für Statistik in den Naturwissenschaften an der neu gegründeten Abteilung Statistik der Universität Dortmund. In dieser Zeit besuchte er auch das Department of Biostatistics der University of Washington in Seattle (USA) – ein Besuch der für die deutsche Biometrie schicksalsbestimmend wurde. Bereits im Alter von 35 Jahren erhielt er einen Ruf auf die Professur am Institut für Medizinische Biometrie und Medizinische Informatik des Universitätsklinikums Freiburg, dessen Direktor er seit 1986 ist.

Überlebenszeitanalyse und Ereignisdaten sind das zentrale methodische Arbeitsfeld, das Martin Schumacher von jeher inspiriert und herausgefordert hat. Seine Beiträge zu diesem Arbeitsgebiet sind herausragend. Allein in der Zeitschrift „Statistics in Medicine“ sind 39 Artikel mit ihm als Autor oder Coautor zu finden. Mit diesem methodischen Schwerpunkt ist sein Engagement in der onkologischen Prognose- und klinischen Forschung vorbestimmt. Es war seine Arbeit in Studiengruppen zum Brustkrebs, die den Klinikern den Zugang zu diesen modernen Methoden erlaubten. Damit war auch die methodische Grundlage klinischer Studien zu einem Forschungsschwerpunkt für Martin Schumacher geworden. Unmittelbar nach seinem Start in Freiburg gründete er 1986 ein Zentrum zur methodischen Betreuung von Therapiestudien, eines der ersten seiner Art an einer deutschen Universitätsklinik. Als die Förderung klinischer Studien mit der Einrichtung der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) begann, konnte Martin Schumacher bereits auf ein Jahrzehnt erfolgreicher Arbeit in diesem Bereich zurückblicken und 1999 eines der ersten deutschen KKSe in Freiburg einrichten.

Mit der Überlebenszeitanalyse kam ein weiteres Thema in die Arbeit von Martin Schumacher: Multistate Modelle. Er wandte diese Methodik auf Probleme der nosokomialen Infektionen an. Auch diese methodische Auseinandersetzung mit einem komplexen statistisch-methodischen Thema zeigt sein starkes Interesse an der Translation der entwickelten statistischen Methoden in die klinische Forschung und somit eine enge Zusammenarbeit mit klinischen Partnern aus vielfältigen Bereichen immer im Mittelpunkt der Forschung.

Seine überzeugende Fähigkeit zur Kooperation mit Klinikern und die Entwicklung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Methodiker und dem klinischen Forscher

haben sicherlich einen wesentlichen Beitrag zu seiner Wahl zum Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg geleistet. Dieses Amt hatte Martin Schumacher von 2001-2003 inne.

Martin Schumacher gelang es methodische Forschung stets fest und umfassend in der Arbeit seines Institutes zu verankern. Er hatte als Mitglied der Medizinischen Fakultät immer den engen Kontakt zu benachbarten Disziplinen im Blick. So ist er auch Mitglied der Mathematischen Fakultät. Seit über 20 Jahren besteht eine enge und erfolgreiche Kooperation mit Wissenschaftlern aus der Mathematik, Physik, Biologie und Informatik. Hier lohnt sich ein kleiner Seitenblick auf die Statistiker der mathematischen Fakultät in Freiburg. Der oben genannte Statistiker und Heidelberger Kollege Hans Rudolf Lerche war ebenfalls nach Freiburg berufen worden, weiterhin war dort Prof. Hermann Witting, ein spiritus rector der deutschen Statistik Lehrstuhlinhaber. Freiburg bot damit ein besonderes Umfeld für Statistik und Ihre Anwendungen. Hierbei spielt das interdisziplinäre Freiburger Zentrum für Datenanalyse und Modellbildung (FDM) eine zentrale Rolle, dessen Sprecher Martin Schumacher von 1994 bis 2001 war. Diese Arbeit wurde dann durch die DFG geförderte Forschergruppe 534 (2004-2010) ‚Statistical Modelling and Data Analysis in Clinical Epidemiology‘ ergänzt und weitergetragen. Mit diesen Aktivitäten gelang es Martin Schumacher viele junge exzellente Biostatistiker zu fördern und einen wichtigen Einfluss auf die Ausbildung und Arbeit der Biostatistiker in der klinischen Epidemiologie in Deutschland und international zu nehmen.

Dies wurde nur durch die vielen intensiven internationalen Kontakte zu Kollegen und zu internationalen wissenschaftlichen Organisationen (IBS; ISCB) möglich. Seit 1986 hat Martin Schumacher sein Institut zu einem international beachteten Forschungszentrum der Biometrie in Deutschland entwickelt. Ich erinnere mich an Workshops am IMBI, die für mich horizontweiternd waren. Am nachdrücklichsten darunter ein Workshop im Jahr 1996 zum Thema Missing Values. Sie fanden in der Regel nach einer durch Martin Schumacher geleiteten und in Oberwolfach abgehaltenen Biometrie-Woche statt. Seine internationale Wertschätzung zeigte sich dann in der Einladung als Redner der Bradford Hill Memorial Lecture 2012.

Freiburg ist durch die Kompetenz von Martin Schumacher in Biometrie und Medizin und sein sehr vorausschauendes Wirken für die deutsche Biometrie ein Ort der Inspiration geworden. Es sind wichtige Strukturen entstanden, die auf eine fruchtbare und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Kollegen in seinem Institut hinweisen. Mit Prof. Rüdiger Klar und seinem Team wurden IT-Infrastrukturen für klinische Forschung entwickelt, mit Willi Sauerbrei das FDM aktiviert, mit Gert Antes das Cochrane-Zentrum aus der Taufe gehoben und eine erfolgreiche Entwicklung gestartet, mit Prof. Werner Vach die Professur für klinische Epidemiologie initiiert, mit Prof. Meier Lenz wurde das Studienzentrum des Universitätsklinikums Freiburg aufgebaut und mit Claudia Schmoor dessen Biometrie gestärkt.

Martin Schumacher beeindruckt durch seinen positiven und konstruktiven Charakter, durch seine Offenheit und Freundlichkeit. Im Oktober wird ein Symposium in Freiburg die Früchte seiner Lebensleistung durch seine Kooperationspartner und Schüler beleuchten. Sein Lehrstuhl wird neu ausgeschrieben. Die GMDS wünscht Martin Schumacher noch viele wissenschaftlich fruchtbare Jahre jenseits der typischen Universitätsstrukturen und eine fruchtbare Weiterentwicklung seiner Ideen durch seine(n) Nachfolger(in).

Ulrich Mansmann, München

Mitteilungen 2015/3